

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Ganz nur mit dir...
Autor: Küffer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werde von ihrer Glut. — Frau Mari-
anne ging mit einem langen Kopfschüt-
teln nach Hause.

Die Anhänger Glanzmanns teilten
sich nach seinem Tode in Freund und
Feind. Die einen nahmen sein Ende als
Strafe des Himmels an; die andern aber
glaubten in der wunderbaren Befreiung
seiner Kräfte und in der Seltsamkeit

seines Todes das besondere Zeichen zu
sehen, das sie erwartet hatten. Sie führ-
ten seine Tätigkeit fort, erboten sich, alle
Dächer umsonst mit den Schußstangen zu
versehen, und predigten seine Lehre in
abgeschwächter Form ein ganzes Jahr-
hundert lang. Ihrer Tätigkeit verdankt
die ganze Gegend die auffallende Er-
scheinung der vielen Blitzableiter.

Ganz nur mit dir . . .

Ganz nur mit dir, mein Innerstes,
Möcht' ich verschwifert sein.
Ich fühle, daß ich abgeirrt —
Und leide Pein.

Ach könnt' ich nur zurück!
Doch hab' ich selbst zerstört,
Was mir — o unbewußtes Glück! —
In frommer Unschuld angehört.

Wenn es die bittere Qual
Als Prüfung schwer durchs Leben trägt —
Vielleicht daß doch noch einst das Herz
Am Busen Gottes schlägt!

Georg Küffer, Bern.

Der zerrissene Faden.

Eine kleine Geschichte von Walter Dietiker, Bern.

Es war ein blauschöner Tag. In wun-
derbarer Klarheit strahlte das Gewölbe
des Himmels, so durchsichtig, daß man die
Engel wandeln und ihre weißflaumigen
Flügel perlmuttern schimmern sah. Und
wie ich, ergriffen stehen bleibend, mit der
Hand über den Augen emporschaute ins
kristallene Himmelsgebäude, was nahm
ich wahr? Von Engelshänden sorgsam
gehalten, ging zu jedem Menschen auf
Erden eine goldene Schmur. Das war ein
Glänzen wie von tausend und aber tausend
Sonnenstrahlen. Aber etwa geschah es,
daß ein Faden zerriß: bei Männern in
enger Gasse an einem Wirtshauschild oder
beim Anprall an einen übergroßen
Frauenhut; bei Frauen, wenn sie sich
freischend gegenseitig in die Haare fuhren.
Dann gab es in den Händen des Schutz-
engels einen harten Ruck, so daß das
Himmelskind erschrocken stehen blieb. Mit
hängenden Flügeln und betrübter Miene
sah es dann auf den Fadenrest herab, der
lose und im Winde schwingend vom Him-
mel herabhing. Nur die Himmelsfäden
der Kinder blieben unverfehrt.

Auf meiner Wanderung kam ich auch
vor das Städtchen, wo auf einem kleinen
Hügel die Kirche stand. Und siehe: auch
über ihr hing ein goldener Faden lose
vom Himmel; der Rest war um den Turm
verwickelt, und ein Ende zog der Herr
Pfarrer hinten am Rockragen nach auf
seinem Gang um die Kirche. Studierte der
Herr an einer Predigt? Ach nein, er war
in düstere Gedanken versunken. Ueber die
Schlechtigkeit der Welt sann er nach: wie
leichtsinnig die Jugend sei, die an nichts
denke als an Schäkern und Tanz. Er
ängstigte sich über das Lächeln, das er je
um einen jungfrischen Mädchenmund
hatte huschen sehen, über den Jauchzer,
der einmal der Brust eines braunwangigen
Burschen entfahren war, über gehörte
oder gesehene Aeußerungen irgend einer
Lebensfreude überhaupt, und war sehr be-
trübt über alle Ansichten und Auf-
fassungen des Lebens, die den seinigen
wider sprachen.

So bewegte sich der Gang des Herrn
Pfarrers lebensfremd immer im selben
enggezogenen Kreise um die Kirche, und